Berga – das Motorradrevier in den katalonischen Pyrenäen

Viele Kurvenstrecken aller Art, wenig befahren, in alle Himmelsrichtungen kurvige Strecken mit schönen Zielen, etwas abseits der Touristenhochburgen: Das ist der Südrand der katalonischen Pyrenäen um Berga. Motorradfahrer sind neugierig, suchen immer neue Attraktionen, immer neue Routen, immer interessantere Reviere. Wenn dann Europa von Finnland bis Gibraltar abgegrast ist, mit dem Alter die Ansprüche an den Komfort von Bike und Unterkunft steigen, sinkt die Lust auf lange Suchfahrten mit vollem Gepäck, steigt die Wertschätzung eines Reviers, das maximalen Fahrspaß von einem Ort aus verspricht. Ankommen, Gepäck abladen, Platz in der Unterkunft, das Bike vor der Tür, rundum versorgt sein - zu Hause könnte es nicht schöner sein. Auch wenn nach ein paar Jahren die Straßen der Umgebung zu „Hausstrecken“ geworden und viele Ziele bekannt sind, so freut man sich doch jedes Jahr wieder auf die Landschaften, Straßen und Ziele.

Zunächst sind uns die Vorzüge des Standortes nur als Durchreisende aufgefallen. Inzwischen ist die Frage „Fahren wir nächstes Jahr wieder nach Berga?“ Thema bei jedem Stammtisch. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der Region ist gut, die Restaurants sind vom Preis und Angebot eher auf katalonische Inlandstouristen und Einheimische ausgerichtet. So wird die Urlaubskasse geschont für turbulente Nächte in den 150 km weiter im Süden liegenden Partyhochburgen Barcelona oder Sitges – als „Zwischenstation“ oder bei der An-oder Abreise.

Schöner als Bilder sind Videos! Wir freuen uns natürlich über ein 👍, Kommentare und das Teilen an Freunde... ☺

Video 1:
Warnung Steinschlag

Video 2:
Collada de Toses

Video 3:
Küstenstraße

Video 4:
Coll de Boixols

Video 5:
Route de Combe Laval

Anreise:

Die Urlaubsplanung richtete sich bis 2012 nach den DB-Autozügen. Wir lauerten im Winter auf die Veröffentlichung des Sommerfahrplans und buchten sofort „Autozug-Specials“ oder passende Vorsaisontarife nach Narbonne / Südfrankreich. Der günstige Preis ließ die Enge von ein oder zwei Abteilen vergessen. Von Narbonne aus sind es über die Pyrenäen 210 km bis Berga. Das war selbst mit Zwischenstationen, z. B. den Gorges de Galamus, Carcassonne, Rennes-les-Bains oder dem Sonnenofen in Odeillo noch gut nach dem Abladen der Bikes in Narbonne zu schaffen. Leider wurde der Autozug in den letzten Jahren immer teurer, so dass sich die Berga-Fahrer in drei „Anreisegruppen“ aufspalteten: Die Genießer mit mehr Urlaubstagen integrierten die An- und Abreise in den Urlaub, teilten die Strecke Hannover-Berga in fünf interessante Tagestouren, z. B.: Schwarzwald, Vogesen, Jura, Alpen, Combe Laval, Ardèche, Auvergne, Cevennen, Gorges du Verdon, Mont Ventoux, die Strände des Languedoc, je nach Ausdauer. Die zweite Gruppe schaffte die Strecke – nur auf Autobahnen – mit einer oder zwei Übernachtungen, und die dritte Gruppe blieb dem Autozug treu.

Ankunft in Berga.

Immer mehr Motorrad-Kennzeichen aus allen Ländern Europas sind hier zu sehen (Aufkleber am Coll de Jou)

In Berga gefiel uns als Unterkunft, als „Basislager“, das „Berga-Resort“ am besten – ein zum Resort erweiterter Campingplatz mit Bungalows. Als Bewohner zweier „Xalet“-Bungalows verwöhnt, blickten wir manchmal etwas mitleidig, wenn jüngere Biker am Hang unter uns ihre Zelte aufschlugen. Auch wenn es sich um einen Vorzeige-Platz handelt, die Zelt-Zeit ist für uns vorbei. Wie wir früher nur Zelte auf den Bikes unterbringen konnten? Heute wäre neben dem ganzen Elektronikkrams dafür kein Platz mehr. Die Bikes vor der Tür, Dusche und Küche im Haus, Waschmaschine und Trockner in den Gemeinschaftsräumen der Anlage, zwei Restaurants auf dem Gelände, ebenso Pool, Hallenbad, Sauna, Tennis, Fitness, Wellnessangebote und ein Waschplatz für die eingesauten Bikes; andere Restaurants und Supermärkte in kurzer Fahrentfernung, passt! Berga ist im Schnittpunkt vieler Straßen. Wird für die Pyrenäen Regen gemeldet, führt die Tour am nächsten Tag an die Küste. Der Standort ist perfekt für Touren und Nichtstun. Für Tourenplanung, Social-Media, Lesen von E-Mails oder Nachrichten etc. ist das gute und kostenfreie (!) Wi-Fi-Netz sehr vorteilhaft. Benzingespräche, gemeinsames Frühstücken, Filme kucken usw. sind in den geräumigen Bungalows oder an dem massiven Holztisch im „Vorgarten“ gemeinsam möglich.

Anfahrt durch Frankreich:

Kuh und Kälbchen in der Auvergne (Werbung für lokalen Käse). Tagestour zur Erkundung des Vulkanlandes im Zentralmassiv auf dem Hinweg nach Berga.

Warum blieben wir irgendwann an Berga als Erst- oder Zweitstation bei den Pyrenäentouren kleben? Neben den Annehmlichkeiten des Berga-Resorts nachfolgend zur Erklärung ein paar Tourenvorschläge:

Tour 1 „Kleine Hausstrecke West“, 127 km: zu Picasso in Gósol, Sant Llorenç de Morunys, Abstecher zum „Santuari de Lord“ und zur Staumauer bzw. dem See.

Die Tour führt zuerst auf der alten, kurvenreichen Straße C-1411a über der vierspurigen C-16 nach Norden mit sehr schönen Ausblicken auf den Llobregat-Stausee Pantà de la Baells. Kurz auf die C-16 und dann hinauf in eine Weideregion

zur B-400 (schnell zu fahrende Kurven) nach Gósol. Picasso besuchte Gósol 1906, vermutlich auf Opium-Entzug (Artikel in der FAZ) und manche Werke von ihm haben Gósol zum Thema. Es gibt ein „Picasso-Zentrum“ im „Heimat-museum“ am Dorfplatz mit einigen Reproduktionen. Das Bild von der Burgruine ist neben einem Fenster aufgehängt, sodass man nun Bild und heutigen Ausblick vergleichen kann (Video). Am Dorfplatz ist eine urige Bar (Granja Fleca), noch mit Bollerofen in der Mitte des Raumes. Die Figur „Frau aus Gósol mit Broten“, nach dem Bild von Picassos, ist das Zentrum des Dorfes.

Hinter Gósol werden die Straßen schmäler. Sant Llorenç de Morunys erreicht man über das Skigebiet El Port, kommt so auf die Passhöhe des Coll de Jou, 1480 m, mit seiner Quelle, wo sich Einheimische Wasser abfüllen. Vom Parkplatz führt in südlicher Richtung eine gesperrte Straße (hält sich niemand dran) zu einem Kammweg mit schönen Ausblicken. Die Hauptstraße nach Süden, nach Solsona, führt nach zwei Kilometern in eine beeindruckende, wüste, graue Felslandschaft aus Konglomeratgestein. Wer die Straße später nicht nochmals befahren will, sollte sich auf dem Parkplatz in der einzi-gen Spitzkehre zumindest den Ausblick gönnen. Man sieht auf einem Felsbuckel das Kloster Santuario de Lord über dem See. Der Weg zum Kloster zweigt aus einer Kehre am Ortseingang von Llorenç ab. Wer ganz zur Klosterkirche will, muss eine kleine Bergwanderung machen, aber der Ausblick lohnt, ebenso wie die Staumauer oder ein Abstecher nach Guixers. Die Straße von Llorenç nach Berga ist eine Motorrad-Übungsstrecke der Extraklasse.

Picasso in Gósol. Blick vom Santuari de Lord und Kirchweg zum Santuari. Auf der gegenüberliegenden Talseite ist auch ein Aussichtspunkt „Presó de Busa“, der aber nur mit Enduros zu erreichen ist.

Blick vom Santuario auf die Staumauer Richtung Solsona

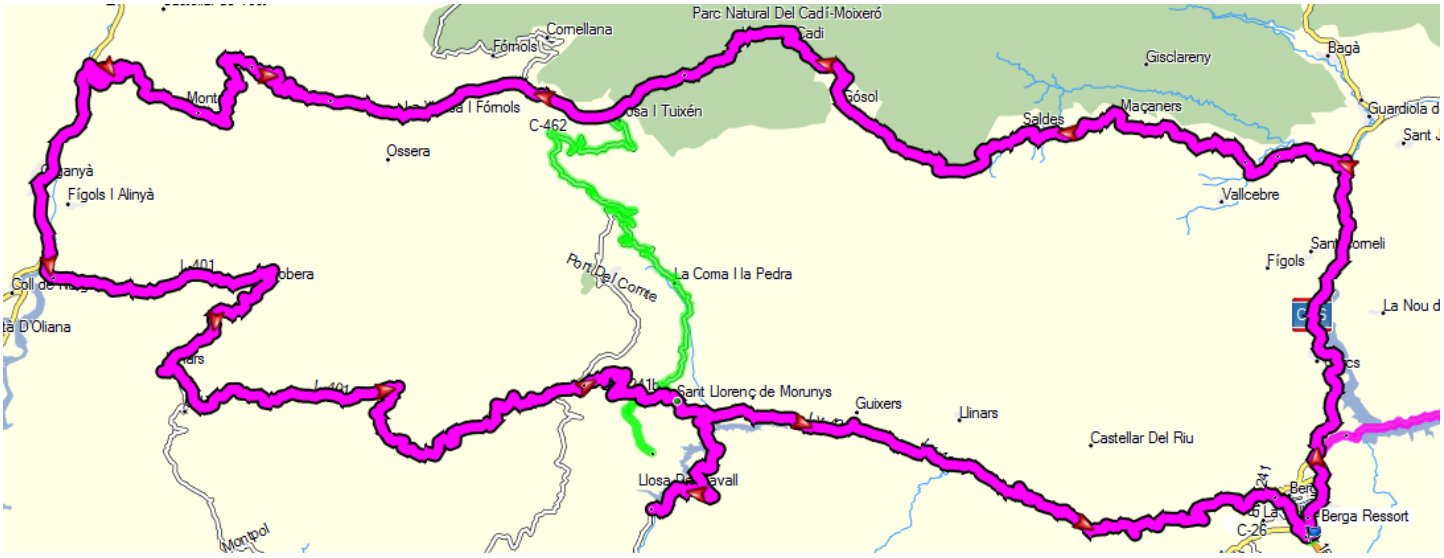
Der bekannteste Berg des Parc Natural del Cadí-Moixeró: „Pedraforca“

urige Bar in Gósol

Immer der Wand lang

Konglomerat-Felsen auf dem Weg vom Coll de Jou nach Solsona. Weit im Hintergrund über dem Motorrad: die Montserrat-Berge

Tour 2 „Erweiterte Hausstrecke West“, 198 km: zum Tal des Río Segre



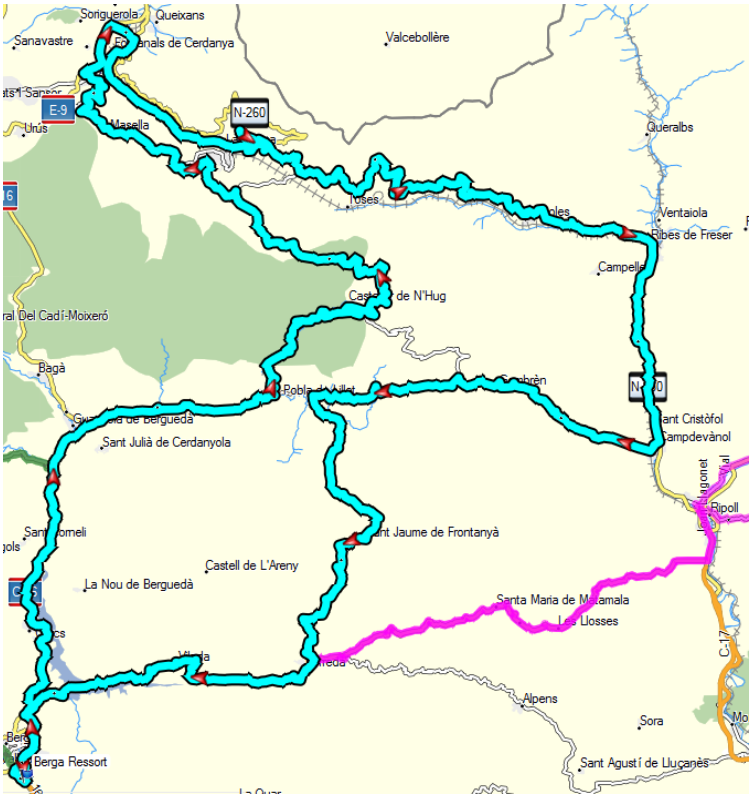
Tour 2 = lila (grün=Tour 1)

Bei Barceloneta

Kurze Schotterstrecke zu großartigen Serpentinen

An der L-401 ist am Abzweig zum Örtchen Odèn ein großes rotes Gasthaus. Am Wochenende sind hier viele Biker aus der Umgebung, bis aus Barcelona, anzutreffen und es empfiehlt sich für eine Rast. Das Stück von Barceloneta nach Montan de Tost ist bis auf die Passhöhe asphaltiert. Auf dem Berg sind 5 km Schotter, die aber auch für Sportmaschinen problemlos befahrbar sind. Sonst müsste man über La Seu d'Urgell in das Tal des El Segre fahren. 2012 war die Straße von Josa i Tuixén nach La Seu (C-462) noch in schlechtem Zustand. Wenn die C-462 neu asphaltiert wird, wäre das eine schöne Strecke. Über das Schotterstück ist man schneller bei den Spitzkehren des „Stilfser Jochs“, der Straße von Montan de Tost runter in das Tal des El Segre (LV-4001). Wem die Strecken zu kurz erscheinen, dem sei gesagt, sie sind anstrengend und es gibt viel zu sehen, aber sie können auch beliebig erweitert werden (siehe Tour 6) und man ist fast immer auf schönen Straßen unterwegs.

Tour 3 „Hausstrecke Nord“, 215 km: Die Tour hat die Form einer „8“ und kann daher bei Kurven-Seekrankheit halbiert werden.



Hausstrecken sind bei Spätaufstehern beliebt. Wieder nach Norden und bei Guardiola de Berguedà nach Osten abbiegen Richtung Ripoll. In La Pobla de Lillet Richtung Castellar de n’Hug. In La Pobla de Lillet gibt es einen kleinen von Gaudí angelegten Garten eines Papierfabrikanten, „Jardins Artigas“, um den kleinen Bach herum, den Llobregat. Der Ort hat eine kuriose Straßenbahn. Hinter La Pobla de Lillet beginnen die Kurvenstrecken hoch in die Skigebiete um den Coll de la Creueta (1888 m). Nun sind auf engem Raum rund 150 km Kurven in jede Himmelsrichtung (BV-4031 – GI-400 – N-280 usw.). Der neue Cadí-Tunnel schluckt den Verkehr aus dem Raum Barcelona in Richtung Andorra und Toulouse, darum werden die Passstraßen nur noch wenig befahren. Der Tunnel kostet aktuell 14,- Euro. Den benutzten wir, wenn es weiter Richtung Frankreich oder Andorra gehen sollte .An der N-280 steht das meistfotografierte Straßenschild Spaniens: 40 km kurvige Strecke vor den Collada des Toses.

Während die Straßen auf den Bergen recht breit und schnell zu fahren waren, ist die Straße GI-402 von Campdevànol nach La Pobla de Lillet (Coll de Merolla) eine extremes Kurvengewusel. Wem bisher noch nicht schlecht wurde, der braucht spätestens hier ein Pause. Etwas entspannter ist die Straße BV-4656 über Sant Jaume de Frontanyà, ein schön restaurierter Ort mit romanischer Kirche – sehr verlassen in einer verlassenen Gegend. Auf der C-26 geht die Kurverei weiter. Zum Ende kann man im Stausee Pantà de la Baells hinter der Brücke baden, wer nicht bis zum Pool im Berga Resort warten will.

Blick in den von Gaudí geplanten „Jardins Artigas“

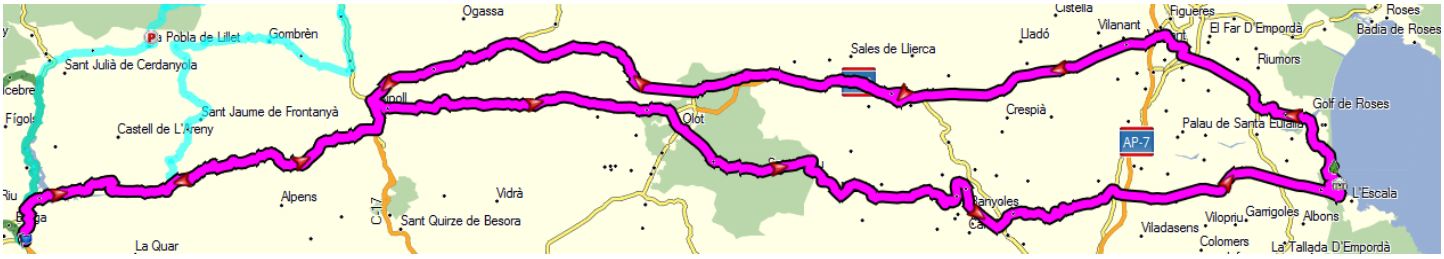
40 km – stark untertrieben, um den Collada de Toses sind es viel mehr

Sehenswert: Sant Jaume de Frontanyà, aber nichts los.

Blick vom Coll de la Creueta (1888 m), dem Skigebiet des Parc Natural del Cadí-Moixeró, auf den Pyrenäen-Hauptkamm dahinter.

Tour 4, 304 km: ans Meer bei den Ruinen der Römerstadt Empúries

Die wichtigste Ausgrabung aus griechisch-römischer Zeit in Spanien? Selbst wenn das jetzt banausenhaft klingen mag: Man muss die wenigen Reste, auch die im Museum, schon sehr schätzen, um Stunden auf dem riesigen Gelände (griechische Stadt und Römerstadt) zu verbringen. Für Eilige tut es auch ein Blick von der Stranddüne über den Zaun und der Besuch der öffentlich zugänglichen Kaimauerreste aus der Zeit, als Empúries eine griechische Kolonie war.



In der Nähe der Ruinen, an der Mündung des Riu Vell (ein Rinnsal), ist sogar ein FKK-Strändchen für eilige Motorradfahrer (Platja de les Dunes / Platja de la Devesa, nahe Hotel Riomar). Mit Badehose kann man von hier zur griechischen Kaimauer laufen (Platja del Moll Grec) und einen Blick von der Düne hinter dem Strand in das Ruinenfeld werfen.

Die Strecke zum riesigen Ruinengelände haben wir auf der Hinfahrt über die C-26 / Ripoll / N-260a / Banyoles gemacht. Auf der Rückfahrt nahmen wir die schnellere Strecke über die kostenlose Autobahn A-26. Hier lohnt ein Abstecher nach Castellfollit de la Roca, einer Stadt auf einem schmalen Basaltgrat, die wir bereits 2012 besuchten, ebenso wie Besalú und das Vulkanland (Zona Volcànica de la Garrotxa / Santa Pau). Wenn man den Tag am Strand vertrödelte, durch Trümmerfelder streifte und anschließend im Strandcafé vertrödelte, empfiehlt sich die noch schnellere, mautfreie Strecke über Olot und Vic: C-152 / C-37 / C-25 /C-62.

Typisch römisch!
Glückssymbol am ausgegrabenen Stadttor – wenn man in die Stadt kommt.
Heute eine riesige Weide, da noch weitgehend „unausgegraben“.

Castellfollit de la Roca liegt auf halber Strecke zwischen Berga und Empúries.

Tour 5, 318 km: Höhlenmalereien in Niaux, Einkaufen in Andorra

Diese Tour hätte zwei Hauptziele gehabt: Die eiszeitlichen Höhlenmalereien in der Grotte de Niaux und Shopping in Andorra. Die Bilderhöhle von Niaux ist die einzige unter den bekannteren Bilderhöhlen Südfrankreichs und Spaniens, die öffentlich zugänglich ist (für Gruppen bis maximal 20 Personen). Der Zugang zur Höhle ist limitiert, man muss sich auf ein Datum festlegen und reservieren (evtl. Hilfe der Rezeption beanspruchen). Meine Begeisterung für urzeitliche Höhlen samt zeitlicher Festlegung wurde leider wieder von den Reizen des zweiten Hauptzieles, Shopping in Andorra, geschlagen.

Generell fahren wir nicht so gerne auf die französische Seite, da dort die Straßen viel schlechter, viel älter, viel ungepflegter sind und das Preisniveau in den Restaurants höher als in Spanien ist. Von Frankreich nach Andorra führt der höchste Pass der Pyrenäen, Port d'Envalira, 2408 m. Schon 1 cm hinter der französischen Grenze unter dem Pass beginnt auf 2300 m Höhe eine Einkaufsstadt mit ca. 20 Motorradläden, die die Franzosen davon abhalten soll, hinunter in die Stadt Andorra la Vella zu fahren. Die interessanteren Motorradläden sind aber an der südlichen Zufahrt zur Stadt Andorra la Vella, wo die Spanier einkaufen, im Ortsteil Santa Coloma, an der alten Zufahrtsstraße in die Stadt. In der Stadt selbst sind dann kleinere Läden. Da es bei manchen zu heftigen Ausbrüchen des Shopping-Fiebers kommen kann,

sollte ein zeitlicher Treffpunkt am Parlament (Casa de la Vall) vereinbart werden. Von da ist dann die Post nicht weit, wo man im Bedarfsfall die alten Klamotten zurück nach Hause schicken kann. Wer Preise und Waren nicht genau kennt, sich nicht vorher in Deutschland informiert hat und evtl. nicht handeln kann, der sollte in Andorra lieber nicht einkaufen. Leider muss wohl ein Shopping-Trip nach Andorra bei jedem Urlaub in der Gegend sein. Andorra hat extrem viel Geld und so sind auch die Nebensträßchen zu irgendwelchen steuerflüchtigen Zweitwohnungs-Bergnestern fahrenswert. Allerdings enden die dann oft an der spanischen Grenze, so wie auf den Bildern von einem früheren Aufenthalt, wo wir den Grenzstau nach Spanien elegant auf einem Nebenweg Richtung Tor umgehen wollten und auf einer Endurostrecke landeten. In einem Nebental gibt es das Mikrominiaturen-Museum. Ein Ukrainer hat Kunstwerke geschaffen, die nur im Mikroskop zu sehen sind.

....man würde sogar vor der Höhle parken!

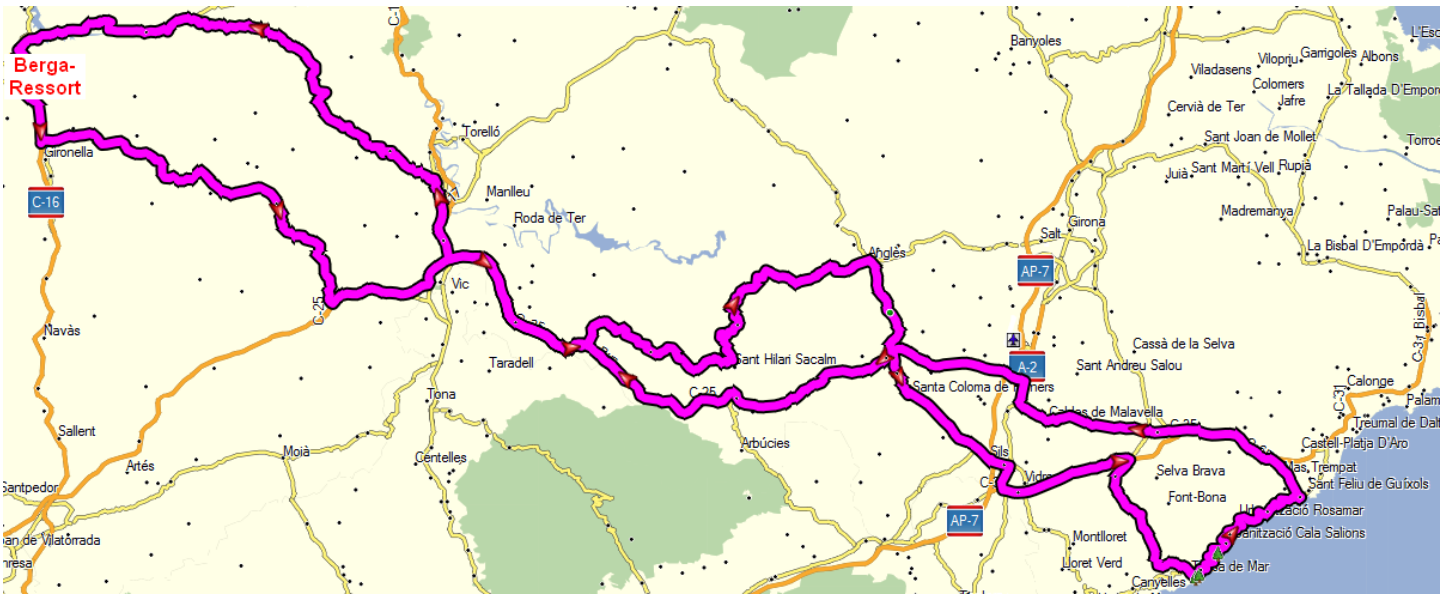
Das ist typsich Andorra. Auf dem höchsten Pass der Pyrenären ist eine Tankstelle nach der anderen.

In Aix-les-Thermes sind sehr heiße Quellen. Da kann man mit dem Bike daneben parken. Besuch 2011 und Füße fast verbrüht.

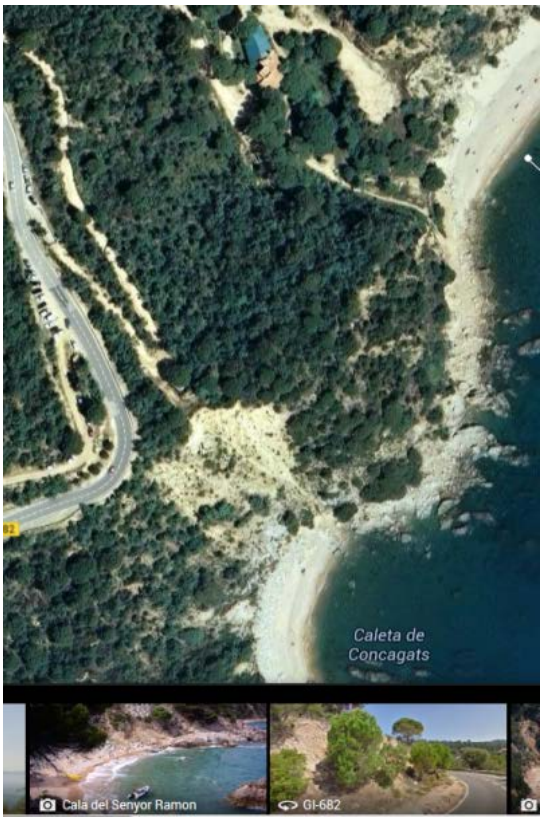
Tour 6, 352 km: zur Küstenstraße nach Tossa de Mar und nach Sant Feliu de Guixols

Die Strecke führt über schöne Mittelgebirge. Hauptattraktion der Tour ist die Straße von Tossa nach Sant Feliu (siehe Video 3). Da erfahrungsgemäß viel Zeit am Meer vergeht, sind schnellere Straßen mit eingeplant. Garmin gibt trotzdem als Fahrzeit insgesamt 5:43 Stunden an, drei Stunden hin, drei Stunden zurück. Wenn es nicht gerade ein Wusel-

Wochenende ist, kann man in Tossa oder Sant Feliu schöne Bilder machen, Kaffee trinken und Eis essen. Allerdings sind das halt bekannte Touristenorte. Konnte man vor 10 Jahren noch durch Tossa bis an den Strand fahren, das Bike am Strand zwischen Blumenkübeln parken, wurde das immer mehr eingeschränkt. In Sant Feliu parkt man noch immer vor dem Strand. Zur Erholung und zum Baden ist z. B. die Platja de Giverola - oder unser Favorit, die Platja del Senyor Ramón (an der Straße parken, herunterlaufen, oder wenn der Schotterweg frei ist, herunterfahren), zu empfehlen. Beides sind Sandstrände.



Zuerst nach Tossa und nach dem Trubel in Ruhe baden?



Tour 7, 440 km: Tour ins Val d'Aran

Das Val d'Aran ist das einzige Stück spanische Pyrenäen, das nach Norden, also nach Frankreich, entwässert. Es ist auch so grün wie es eben die nördlichen Pyrenäen sind. Dort wird noch eine aquitanische Sprache gesprochen, das Tal hat eine Autonomie. Auf die angrenzenden, von der Tour de France sehr bekannten Pässe um Montauban-de-Luchon wollten wir immer fahren, schafften es aber bisher zeitlich nie. Der Rundkurs ins Val d'Aran ist eine längere Tagestour, darum sollte der Cadí-Tunnel genommen werden. Die Pässe Port (oder Coll) del Cantó (N-260) und Port de la Bonaigua sind schnell zu fahren. Die große Lust beginnt aber erst auf der Rückreise hinter El Pont de Suert und Tremp. Von dort bis Berga, egal ob über Sant Llorenç de Morunys oder Solsona, ist Geschicklichkeit gefragt. Auf der langen Tour ist die Zeit für Besichtigungen oder einen Badeaufenthalt recht knapp, wenn man noch vernünftig zu Abend essen möchte. Vielleicht schaffen wir es das nächste Mal bis ins Luchon?

Auf dem Coll de Boixols

Ein Jugendstil-Friedhof nahe Solsona mit morbidem Charme.

Der katalanische Jugendstil nennt sich „Modernisme“.

Bilder:

Auch die Küste des Roussilon ist über verschiedene spanische Straßen am Gebirgsfuß auf einer inzwischen asphaltierten Nebenstraße bis hinüber nach Banyuls-sur-Mer zu erreichen oder über die zwei Haupt-Pässe (Moll / C-38 oder Puigcerdà - Bourg Madame) am Hauptkamm.

Vom Berga Resort aus sind die Gleitschirmflieger zu sehen

Sehr beliebt: Downhill-Radler und Trial-Biken im Wald (!)

Montserrat-Berge. Das Kloster ist ein Muss! Berg umfahren!

Tarragona-Tour: Ponte del Diabolo, ein römisches Viadukt.

Sant Feliu – über schöne Mittelgebirgsstraßen zu erreichen.

Tour Cap de Creus / Cadaqués / Portlligat

Unsere Basisstation Berga Resort:

Zum Schluss noch ein paar Aufnahmen aus dem Berga Resort. Hallenbad und Sauna sind ab 10 Übernachtungen in der Nebensaison inklusiv. Die Wi-Fi Anbindung, ebenfalls kostenfrei, ist sehr gut; und soll 2015 per Glasfaserkabel noch besser werden. Das günstigere Restaurant (Cafeteria) genügte wochentags mit dem abendlichen Tagesgericht unseren Ansprüchen. Selber kochen oder in eines der Restaurants in der Stadt zu fahren, lohnte sich für uns nur am Wochenende, wenn zu viele Spanierinnen in dem Raum in Schnellrededuellen ihre Erlebnisse durchhecheln. Der Platz ist an den Wochenenden gut besucht, da dann viele Dauercamper aus Barcelona zu ihren Wohnwagen in die Berge kommen oder Biker, Radfahrer, Quadpiloten, Gleitschirmflieger, Wanderer etc., die den Platz ebenfalls als Basisstation nutzen. Unter der Woche gibt es in der Nebensaison weniger Besucher. Die Wellnessangebote kosten extra. Wellness-„Massagen“ mit sphärischen Klängen, Anti-Faltencremes etc. sind eher bei Frauen beliebt. Wer eine medizinische Massage will, sollte das nicht verwechseln. Nach einer längeren Tour sind auch Schwimmen und ein Saunagang gut für den Rücken. In der Sauna ist Badebekleidung Pflicht. Bade- bzw. Saunatücher werden zur Verfügung gestellt. Was einigen von uns ebenfalls gut gefallen hat, war die Waschstation für unsere Bikes. Auch der Reifenservice bei den Vertragshändlern in Vic (Honda) und Barcelona (BMW) war günstig, schnell und gut.

Rezeption, zu den Restaurants und zum Wellnessbereich

Hallenbad

Der Sanitär-Bereich für die Camper ist edel.

Wer es mag: ein voll ausgestattetes Fitnessstudio.

Selber kochen?

Genügend Platz im Bungalow.

Tour 7: Ab in den Party-Süden

Die schönere Südroute nach Sitges führt über Cardona / Montserrat / Castellet. Um das Nightlife in Sitges oder Barcelona genießen zu können, ist eine Übernachtungsmöglichkeit ratsam oder ein Aufenthalt bei der An-oder Abreise. Die Zeiten, wo wir nachts nach der Kneipe oder einem Stadtbummel noch 150 km fahren konnten, sind für uns vorbei.

Der tourenfreundliche Strand ist hinter der Kirche (Passeig de Port Alegre). Parken am Strandcafé möglich, Süßwasserdusche nach dem Bad im Meer. Es gibt drei Buchten, die mittlere eher für FKK und die östliche am Café für alles.

Hinter und um den Bahnhof sind die Unterkünfte in dem doch sehr teuren Sitges etwas billiger. Günstig ist hier die ständige S-Bahn nach Barcelona-Sants, wer Barcelona noch nicht kennen sollte. Die Partymeile ist westlich der Kirche am Hauptstrand, der Promenade. Dieser Strand ist seit Jahren nachts grell beleuchtet, um Unfälle am Wasser zu vermeiden etc. - nur für diejenigen, die das nächtliche Strandleben noch von früher kennen, das tobt nun in Kneipen.

„Nächstes Jahr wieder nach Berga?“

Marcus, Uve, Albert, Thomas, Stefan, Dieter und Georg (im Sommer 2014)